

MOSES - eine Schulung die hält, was sie verspricht

Erfahrungsbericht einer Teilnehmerin

„Warum sollte ich an dieser Schulung teilnehmen? Ich bin mir nicht mal sicher, ob es mir etwas bringen würde. Eine Selbsthilfegruppe voller sich selbst bemitleidender Menschen mit ihren eigenen Problemen ist das Letzte, was ich im Moment gebrauchen könnte.“ Ich könnte mir vorstellen, dass so oder so ähnlich manch ein/e Betroffene/r reagiert, wenn man ihm/ihr als Angehörige/r voller Sorge und Stolz endlich ein konkretes Hilfsangebot präsentiert. Es war ein langer Weg der Unsicherheit, Unwissenheit und Angst, der uns zur MOSES-Schulung geführt hat. Aber er hat sich gelohnt.

In einer ruhigen, entspannten Atmosphäre haben wir uns zu Anfang des Seminars vorgestellt: Jede/r der Teilnehmer/-innen mit einem eigenen Schicksaal, einer eigenen Geschichte. Schnell stellte sich jedoch heraus, dass wildfremde Menschen plötzlich eine Gemeinsamkeit haben, die ein Außenstehender ohne die gleiche Erfahrung nie verstehen oder nachempfinden können würde. Wir alle haben Angst, wir alle fühlen uns „anders“ und wir alle sind unsicher. Epilepsie als Chance zu sehen - das ist die erste Aufgabe, mit der sich das Programm beschäftigt.

Seine eigene Krankheit kennen und verstehen zu lernen und Strategien zu entwickeln, Stärke

und Selbstvertrauen daraus zu gewinnen - das ist das Ziel weiterer Stunden und Gespräche. Was ist eine Epilepsie? Wie äußert sie sich bei mir? Macht sie mich anders, besonders oder einzigartig? Bin ich allein mit meinem Gefühl, benachteiligt und gebrandmarkt zu sein - oder gibt es andere Menschen, die Hilfe suchen bzw. diese bereits gefunden haben? Muss ich blind meinem behandelnden Arzt vertrauen oder kann



ich mich aktiv an der Diagnose und Behandlung beteiligen? Wo finde ich kompetente Unterstützung? Auf diese und viele andere Fragen bekommt man Antworten in der MOSES-Schulung. Sowohl den Betroffenen als auch Angehörigen bietet die MOSES-Schulung eine Möglichkeit, kompaktes und methodisch gut verdauliches Wissen professionell vermittelt zu bekommen. Der Verlauf und die Schwerpunkte der Diskussionen lassen sich dabei flexibel nach den Teilnehmern richten, ohne dass dabei der rote Faden verloren geht. Nach kürzester Zeit fühlt man sich von allen Vorbe-

halten und Ängsten befreit und es wird einem bewusst, wie stark die eigenen Vorurteile eigentlich waren. Man wundert sich nicht mehr, warum so viele Menschen es vorziehen, nicht über ihre Erkrankung zu sprechen. Zu unwissend und daher intolerant begegnet die Gesellschaft den Menschen mit Epilepsie. Es ist unendlich schade und unbegreiflich, dass verlässliche Informationen und vor allem Hilfe- und Beratungsstellen mit dem Schwerpunkt Epilepsie so schwer ausfindig zu machen sind. Während es für eine Raucherentwöhnung fast bei jeder Krankenkasse ein passendes Angebot gibt, wird die Epilepsie in der breiten Masse der Medien und Gesundheitsorganisationen tot geschwiegen. Umso größer ist die Bedeutung der MOSES-Schulung! Auch wenn das Leben mit

Epilepsie auch danach bewusst und aktiv gestaltet werden muss, gibt einem das in der MOSES-Schulung erlernte und erarbeitete Wissen Sicherheit und Zuversicht, dass auch diese Herausforderung des Lebens zu schaffen ist. Und noch eines lernt man dabei: Angst und Vorurteile kommen von der Unwissenheit und diese sind nur durch die Aufklärung und Offenheit Neuem gegenüber zu beseitigen. Und damit soll jeder als Erstes bei sich selbst anfangen!

Elena Kraus